

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb

heute
illustrierte Beilage

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffstaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Königsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 125

Freitag, den 1. Juni (Brachmond) 1934

33. Jahrg

Der Mann, der sich interessant machte

Barthou im Porzellanladen.

„Noch nie hat Genf etwas Derartiges erlebt“, schreibt das Pariser „Journal“, ganz außer sich vor Begeisterung über die Rede des französischen Außenministers Barthou im Hauptausschuß der sogenannten Abrüstungskonferenz. Und auf einen gleichen Ton sind die meisten Pariser Blätter gestimmt. Sie haben ausnahmsweise recht. Genf, das seit der Unterzeichnung des Versailler Diktates das europäische Kapitol für Frankreichs Siege- und Sagenland war, hat etwas Derartiges wie die Rede Barthous in der Tat noch nicht erlebt — nur in wesentlich anderem Sinne, als es die Pariser Blätter ihren ahnungslosen Lesern einreden wollen.

Es war schon während der Übersetzungspause, die nach der Rede des englischen Außenministers Sir John Simon eintrat, aufgefallen, daß sein französischer Kollege in erstlicher Erregung außerhalb des Saales im Wandelgang auf und ab ging, fast schon stürmte. Man verstand das; Simon hatte nach der Abfertigung des Litwinow-Planes als eines rein nachpolitischen russisch-französischen Druckversuches und nach der deutlichen Bezeichnung des Locarnoplates als eines ausreichenden Sicherheitsinstrumentes rundheraus erklärt, England habe es satt, sich zur „endlosen Fortsetzung verschommener und zielloser Erörterungen herzugeben“ und halte im übrigen nichts von „toigeborenen Konferenzen“. Aber weniger diese an Simon für die Franzosen bisher ungewohnte, scharfe Sprache hatte Barthou in Wut gebracht als vielmehr die Tatsache, daß Simon seine wohl-durchdachte Rede in letzterger Ruhe vortrug.

Und nun erlebte Genf das bisher noch nicht gebotene Schauspiel, auf der Rednertribüne, der Stätte der rednerischen Triumphe Briands und Paul-Boncourts, einen völlig undisziplinierten Außenminister Frankreichs zu sehen, einen 72jährigen, der aus einer Entgleisung in die andere rutschte, einen schimpfenden Greis, der die politische Isoliertheit seines Staates erkennend, neben abgebrauchten Redensarten nur noch offenkundige Lügen und Verleumdungen vorzubringen wußte, und der, soweit er nicht gegen Deutschland heulte, seinen englischen Kollegen hier vor aller Welt in blinder Erbitterung immer wieder geradezu ansahrie. Der sah mit steinernem Gesicht da; neben ihm sein Adjunkt, Staatssekretär Eden, im schmalen englischen Gesicht nichts wie deutlich betonter Spott und Langeweile.

Wirklich, eine Szene, wie sie Genf noch nicht erlebt hat. Dieser geifernde, unwahrscheinliche Greis da oben wirkte zuerst selbst auf diese alten Völkerrundroutiniers peinlich, schließlich aber nur noch aufreizend komisch. Und da geschah das zweite noch nicht Dagewesene: noch während der Außenminister Frankreichs, der führenden Genfer Nacht, der Genfer Hausfrau sozusagen, sprach, spritzte plötzlich Gelächter auf! Es hat auch noch keinen französischen Außenminister gegeben, der nach einer Genfer Rede nichts anderes als ein paar verlegene Klapsse von „Beifalls-Platschen“ zu hören bekam (besonders die Engländer rührten keine Hand), wohl aber überall sehr befremdete, sehr ernste Gesichter sah und es gar erleben mußte, daß angesichts dieses ganzen Auftritts die nächste Sitzung um einundneinhalb Tage verschoben wurde. Am deutlichsten aber ist Herrn Barthou selbst sein „Erfolg“ wohl geworden, als ihm noch im Laufe des späten Nachmittags mitgeteilt wurde, weder die Engländer noch die Italiener würden auf seine Anzuspinnungen und Anzüglichkeiten mit einem einzigen Wort erwidern. Gerade von der Seite aus, auf die er am meisten einzuwirken gehofft hatte, wird der Herr französische Außenminister also mit schweigender Nichtachtung gestraft.

Die Pariser Blätter haben schon recht: das hat Genf noch nicht erlebt. Für diese Rede wird Herr Barthou, wenn das Feuerwerk der Pariser Zweckbegeisterung verpufft, und die Ernüchterung gekommen ist, eines schönen Tages vor der Pariser Kammer geradestehen müssen. Er hat ja schon jetzt, als er sah, was er angerichtet hatte, die allergrößten Anrempelungen gegen Deutschland — „Preußens nationale Industrie ist der Krieg!“ — schleunigst aus dem Stenogramm entfernen lassen. Es wird ihm und seinem Lande heute nichts mehr helfen; alle Welt weiß, daß jenes wie so manches andere verlogene Wort Frankreichs von dem Vertreter eines Landes zitiert wurde, dessen Schwerindustrie ein mit Milliardenrediten gepflasterter riesiger Abrüstungskonzern ist, das weltberühmte Comité des Forges, das mit dem französischen Generalstab unmittelbar zusammenarbeitet, Rüstungen und Kriege als dringend erwünschte Großverdienstgeschäfte ansieht und die französische Volkseinnahme tagtäglich durch eine Anzahl ausgehaltener Zeitungen vergiftet.

Das ist auch die Mentalität, aus der heraus die Rede Barthous in Genf gehalten wurde. Er weiß zum Sachlichen nichts anderes vorzubringen als den erneuten Hinweis auf den „Vertrag“ von Versailles — weder er noch seine Ministerkollegen in Paris wollen anscheinend einsehen, daß jenes schamlose Diktat von 1919 heute so wenig mehr als Grundlage für Völkerschicksale gelten kann wie die im Jahre 1932 endgültig zu Fall gebrachten Tributdiktate. Es ist auch nicht so sehr nötig, daß er das einsieht. Auch in Frankreich wird diese überalterte Generation von Sakropolitikern, Kriebshebern

und Diktatrechtlern eines Tages von einer einflussreicheren Jugend beiseitegesetzt werden.

Ein Verdienst aber hat sich Herr Barthou mit seiner Rede erworben: er hat „brüht und brutal“ — wie er es wider besseres Wissen Deutschland wegen dessen Ablehnung von Genf unterstellt — Frankreichs unveränderten Herrschaftsanspruch in Europa erneut ausgesprochen, hat indirekt jede pflichtmäßige Vertragserfüllung hinsichtlich der Abrüstung verweigert, hat Deutschlands wirkliche, militärische Gleichberechtigung ausdrücklich nicht genannt, obwohl er ebenso ausdrücklich von der „wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Gleichberechtigung“ sprach, und hat schließlich vor aller Welt den letzten Schleier von dem neuen Bündnis mit Rußland gerissen und damit für Frankreich nun alles auf eine Karte gesetzt. Zugleich hat er Amerika, England, Italien so vor den Kopf gestoßen, daß das die bisherige Annäherung dieser Länder in der Abrüstungs- und Rüstungsfrage nur fördern kann. Damit zeichnen sich auch schon die Fronten für die große internationale Flottent Konferenz des Jahres 1935 ab — nicht zum Vorteil Frankreichs.

Man kann nicht einen ganzen Erdteil fünfzehn Jahre lang durch ständige Bevormundung terrorisieren, ohne eines Tages die Quittung präsentiert zu bekommen. Herr Barthou hat sich diese Quittung in Genf unfreiwillig eingefordert. Sie wird ihm vermutlich noch zu seinen Lebzeiten vorgelegt werden. P. A. N.

Das französische Kabinett billigt Barthous Rede.

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Doumergue fand ein Kabinettsrat statt, in dem der aus Genf zurückgekehrte Marineminister Piétri über die Verhandlungen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz und die Haltung der französischen Abordnung Bericht erstattete. In der über die Beratungen ausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es: „Der Kabinettsrat billigte vollinhaltlich die Stellungnahme des Außenministers und ersuchte den Ministerpräsidenten, Herrn Barthou, zur Kenntnis zu bringen, daß seine Rede den Standpunkt der Regierung und die Kontinuität der französischen Politik getreu zum Ausdruck gebracht habe.“

Englands Entrüstung über Barthou.

Ironische Kritik des Reuter-Büros.

Aber die Rede Barthous vor dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz in Genf liegt zwar noch keine amtliche englische Stellungnahme vor, das bekannte Lon-

doner Nachrichtenbüro Reuter glaubt jedoch zu wissen, daß man der Ansicht sei, daß Barthous Vorschläge „nicht zu ernst genommen“ werden dürften. Man betone, daß Barthou es „mehr gewohnt sei, vor der Kammer zu sprechen als vor dem Völkerrund“. Daher seien seine Ausführungen über Sir John Simon und den englischen Abrüstungsplan eher als „amüsante rednerische Pointen“ als eine verantwortliche Erklärung über den französischen Standpunkt anzusehen.

„Niemals kritischer als jetzt!“

Eine Erklärung des Präsidenten Henderson.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat am Donnerstagabend einem Reutervertreter folgende Erklärung abgegeben:

Die Lage ist in den zweieinhalb Jahren seit Beginn der Abrüstungskonferenz niemals kritischer gewesen als jetzt. Sie wird hoffnungslos werden, wenn nicht eine schnelle Wendung eintritt. Die Lage ist dergestalt, daß die Delegationen äußerst zurückhaltend sind, ihre Stellung darzulegen und die Besprechungen werden möglicherweise in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses zu Ende gehen.

„Am Totenbett der Abrüstungskonferenz“.

Italienische Pressestimmen zur Barthou-Rede.

Die italienische Presse gibt die Rede Barthous vor der Generalkommission der Abrüstungskonferenz in breiten Auszügen wieder. Das Urteil geht übereinstimmend dahin, daß nunmehr das Schicksal der Konferenz endgültig besiegelt sei.

Die „Stampa“ schreibt, daß die Rede des französischen Ministers das Verdienst habe, die Atmosphäre wesentlich geläutert zu haben, denn nach dieser Rede könne niemand mehr sich irgendeiner Illusion über das weitere Schicksal der Konferenz hingeben, nämlich unverzügliche Liquidation, um die Verhandlungen zu dem einzigen Ziel hinzuleiten, das nach der Feststellung der Unmöglichkeit einer Herabsetzung der Rüstungen überhaupt noch Bedeutung hat, d. h. zum Abkommen zwischen den Großmächten im Sinne der von Mussolini entwickelten Idee. An anderer Stelle bringt die „Stampa“ ausführliche Pariser Meldungen über die neuen französischen Rüstungen und Manöver. Diese fieberhafte Kriegsvorbereitung, schreibt das Blatt, steht in schreiendem Kontrast zu der angeblichen „Briand-Einstellung“ Frankreichs in Genf.

„Popolo d'Italia“ überschreibt seinen Genfer Bericht „Am Totenbett der Abrüstungskonferenz“. Nur die italienischen Vorschläge, meint das Blatt, denen sich Barthou zu nähern scheine, gestatteten noch einen Ausweg. Auch „Corriere della Sera“ sieht in den Verhandlungen auf der Grundlage der Mussolini-Vorschläge die einzige weitere Möglichkeit. Die Abrüstungskonferenz könne als beendet betrachtet werden.

Deutschlands 18. Stagerrat-Tag

„Heiß Flagge!“

Die alte Glode der „Moltke“ am Berliner Stagerrat-Tag.

Der Stagerrat-Tag wurde besonders in der Reichshauptstadt und in den Marinehäfen zu einem feierlichen Gedenken an die ruhmreichste Leistung der deutschen Flotte im Kriege gegen einen an Zahl und Kampfkraft weit überlegenen Gegner. In den genannten Orten waren Teile der Reichsmarine zu den Feiern erschienen. In Berlin gestaltete sich der traditionelle Aufmarsch der Stagerrat-Wache zu einer herzlichen Kundgebung der Bewölkung für die Reichsmarine.

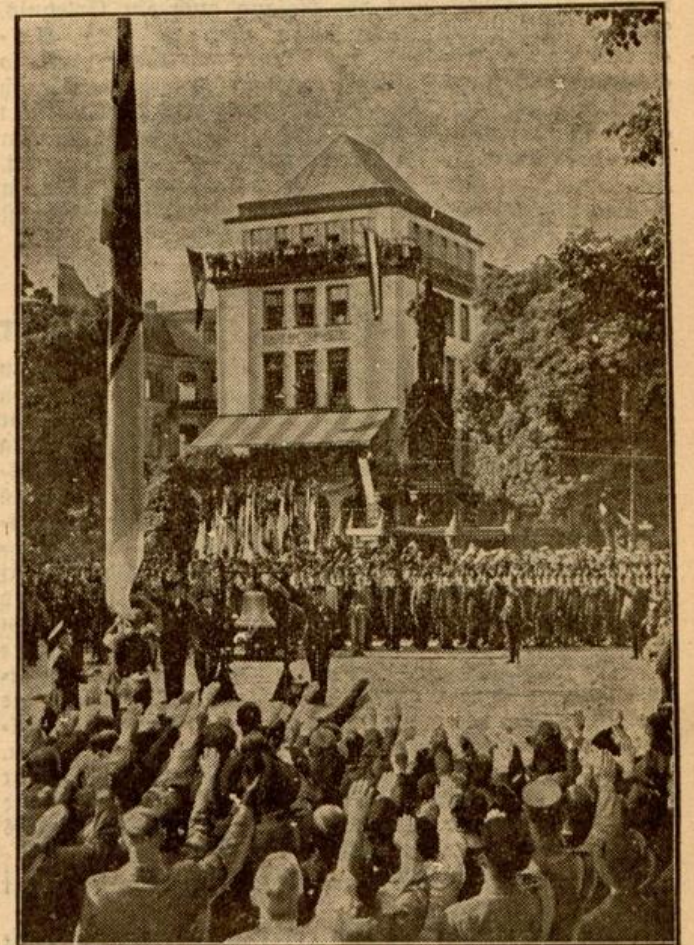
Zum ersten Male fand bei dieser Gelegenheit in der Reichshauptstadt eine feierliche Flaggenparade auf dem Stagerat-Platz statt, an der außer zahlreichen Organisationen auch die zur Zeit in Berlin weilende 4. Marine-Artillerieabteilung teilnahm. Unter den bekannten Persönlichkeiten sah man auch den Berliner Polizeipräsidenten, Konteradmiral a. D. v. Levezow, der bekanntlich in der Schlacht im Stabe des siegreichen Admirals Scheer teilnahm, ferner die Tochter Scheers, Frau Brandenburg.

Konteradmiral a. D. Lüchow betonte in seiner Ansprache, daß diese Flaggenparade, die in derselben feierlichen Form wie alljährlich auf jedem Schiff der Reichsmarine erfolge, ausdrücken solle, daß Seefahrt und Seegeltung ein Lebensbedürfnis des ganzen deutschen Volkes

darstellen. Das wichtigste Tor zur Welt sei die See; das dürfe uns nicht zugelassen werden. Unsere Volkswirtschaft müsse, um leben zu können, die nötigen Rohstoffe in eigenen Unternehmungen auf eigenen Schiffen heranzuführen.

Dann wurde durch vier Doppelschläge an der alten Schiffsglocke des Schlachtkreuzers „Moltke“.

Der 1919 mit anderen Schiffen der Flotte in Scapa Flow versenkt wurde, „Acht Schlagen!“ geschlagen, und auf das Kommando „Heiß Flagge!“ ging die Reichskriegsflagge am Mast hoch. Die Kapelle spielte den Präsentiermarsch



Flaggenparade am Stagerat-Tag in Berlin.

Zur Wiederkehr des Tages der Seeschlacht vor dem Stagerat wurde am Stagerat-Platz in Berlin eine Gedenkfeier veranstaltet, von der wir hier einen Ausschnitt wiedergeben: Die alte Marineflagge fliegt unter den

Warum Deutsche Luftfahrt-Werbewoche?

In der Zeit vom 1. bis 8. Juni wird die alljährlich stattfindende Deutsche Luftfahrt-Werbewoche im ganzen Reich veranstaltet. Entsprechend dem Aufschwung unseres Luftsports im letzten Jahr wird sie in erheblich größerem Umfang als bisher durchgeführt werden. Sie soll ein machtvolles Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes für die deutsche Luftfahrt darstellen. Noch ist unsere Fliegerei nicht Allgemeingut der Nation, viele unserer Volksgenossen stehen ihr noch fremd gegenüber und haben ihre große Bedeutung für unser Vaterland noch nicht erfasst. Die Ausübung des Luftsports ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient allein der Erhaltung unseres Vaterlandes.

In schwerem Kampf hat sich unsere Fliegerei in den 14 Jahren nach dem Kriege notdürftig durchringen müssen, ohne auf die Hilfe und das Verständnis der damaligen Regierungen rechnen zu können. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution begann auch für sie eine bessere Zeit. Eine schöne Zukunft liegt nun vor ihr, eine Zukunft, die ihr den Erfolg mühevoller Arbeit bringen muß und wird. An Stelle selbstloser Aufopferung einzelner Flugbegeisterter schafft jetzt ein straff durchorganisiertes Ganzes in gemeinsamer Arbeit eine neue Luftfahrt. Kameradschaft und Pflichtbewußtsein bilden den Grundstock dieser neuen Entwicklung.

Mit besonderem Nachdruck soll die diesjährige Deutsche Luftfahrt-Werbewoche betonen, daß die deutsche Fliegerei lebt und an dem Wiederaufbau unseres Volkes an führender Stelle mitarbeitet. Der Deutsche Luftsport-Verband sieht es deshalb als seine Pflicht an, an das Gewissen eines jeden Volksgenossen zu appellieren und durch diese große über das ganze Reich ausgebreitete Veranstaltung zu beweisen, daß das Volk eines Richters, Boelcke und Immelmann und all der Pioniere der Luftfahrt sich fliegerischen Geist bewahrt hat, dem Manne dankbar ist, der es zu neuem Ansehen geführt hat und den festen Willen hat, Luftsport und Luftverkehr weiter auszubauen in friedlichem Wettbewerb der Nationen. Die Reichs- und Landesbehörden haben dieser großen Werbekampagne weitgehendste Unterstützung angedeihen lassen, so daß örtliche Werbeveranstaltungen und Sammlungen überall zugelassen sind.

Wenn in den Tagen dieser Werbewoche die blaugrauen Flieger zusammen mit den Hitlerjungen, aus deren Flugabteilungen der fliegerische Nachwuchs entnommen wird, für unseren Luftsport sammeln, so mögen unsere Volksgenossen eines bedenken, was zwar den Fliegern nur allzu gut, ihnen aber noch immer viel zu wenig bekannt ist:

In allen außerdeutschen Ländern wird der Flugport durch die Behörden unmittelbar auf das tatkräftigste unterstützt. Die ausländischen Luftfahrtvereine und Fliegertübs erhalten jährlich zahllose Flugzeuge geschenkt. Die Ausbildung zum Sportflieger bezahlt zum größten Teil der Staat, der auch die fliegerische Weiterbildung finanziell unterstützt. Nichts dergleichen ist in Deutschland möglich, da internationale Abmachungen jede behördliche Unterstützung des Motorflugsports untersagen. Darum haben alle deutschen Volksgenossen die Pflicht, jeder an seinem Plaze, an dem Wiederaufstieg unserer Fliegerei, an der Zukunft des Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten. Nur so wird es uns gelingen, die Worte unseres Luftfahrtministers Göring in die Tat umzusetzen:

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“

Soziales Versicherungsrecht vereinheitlicht.

Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Oberregierungsrat Ebert Ausführungen über die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. Mai über die Änderung, die neue Fassung und die Durchführung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes und des Reichsinvaliditätsgesetzes.

Es galt, das durch die Gesetzgebung der letzten Jahre, namentlich durch Notverordnungen, völlig unübersichtlich gewordene Versicherungsrecht wieder in geltender Fassung festzulegen, mit anderen Worten, es für die Praxis und für das Volk wieder verständlich zu machen. Die Verordnung legt nicht nur den Wortlaut des geltenden Rechtes fest, sie ändert, ergänzt das Recht der drei großen Versicherungszweige in vielen Punkten und bringt schließlich eine Reihe wichtiger Durchführungsbestimmungen zum Gesetz vom 7. Dezember 1933.

Künftig regeln etwa 190 Paragraphen der Gesetze, zu denen noch wenige Paragraphen der Satzung der Versicherungsträger hinzutreten werden, das gleiche Rechtsgebiet, das bisher in mehr als 600 Paragraphen zu finden war. Höhe und die allgemeinen Voraussetzungen der Leistungen hat die Neufassungsverordnung nicht geändert. In wichtigen Punkten baut die Verordnung den sozialen Versicherungsschutz weiter aus; so erweitert sie die Anrechnung der Zeit der Arbeitslosigkeit als Erbschaftzeit für die Erhaltung der Anwartschaften in der Rentenversicherung zugunsten solcher arbeitsloser Versicherter, die selbst keine Unterfüßung erhalten, für die aber kein Zuschlag zur Unterfüßung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt wird. In einzelnen Punkten ist das Anwartschaftsrecht durch Berücksichtigung von Erbschaften erleichtert. — Erleichtert sind die Ruhestellensvorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen.

Dem Schutz der Versicherungsberechtigten der Krankenversicherung dient die Vorschrift, daß Versicherungsrechte, die am 1. Januar 1934 mindestens 5 Jahre freiwillig Mitglieder der Kasse waren, die Versicherung fortsetzen können, wenn sie das Recht hierzu nur infolge der Herabsetzung der Versicherungsgrenze auf jährlich 7200 Mark verloren haben.

Wer auf Grund der Paragraphen 25, 30 des Gesetzes vom 7. Dezember 1933 freiwillige Beiträge nachentrichtete, kann solche Beiträge auch für die Zeit seit dem 1. Januar 1932 noch bis zum 30. Juni 1934 entrichten, solange der Versicherungsfall noch nicht eingetreten ist.

In der Angestelltenversicherung kann von der Befreiungsvorschrift zugunsten von Angestellten, die beim Eintritt in die Versicherungspflicht das 50. Lebensjahr vollendet haben, rückwirkend auf den 1. Januar 1932 Gebrauch gemacht werden, wenn der Befreiungsantrag bis zum 30. Juni 1934 gestellt wird.

Deutsche Luftfahrt voran!

Zur Deutschen Luftfahrt-Werbewoche 1934 (1.—8. Juni).

„Unser Leben hat wieder einen neuen Inhalt erhalten“, sagte der Reichspropagandaminister Dr. Josef Goebbels im vorigen Jahre, als er den Ehrenbürgerbrief seiner Vaterstadt Rheide entgegennahm.

Unsere Arbeit hat wieder einen neuen Sinn erhalten, seit die nationalsozialistische Bewegung durch ihre Machtübernahme Deutschland vor dem Untergang rettete. In ganz besonderer Weise aber sind alle die von Begeisterung über das Neue erfüllt, die sich mit Herz und Seele der deutschen Luftfahrt, dem deutschen Flugport verschrieben haben. Gewiß, sie arbeiteten auch vor der nationalen Erhebung, weil sie zu den Besten im Volke zählten, weil es sie zum Kampfe um die Weltgeltung Deutschlands in der Luft drängte, weil sie trotz aller Fesseln eines Versailles Schandvertrages und späterer „Abkommen“ nicht locker ließen. Aber ihr Leben hatte keinen Inhalt, ihre Arbeit keinen Sinn, ihre Kraft wurde nutzlos verthan, sie flogen durch Nebelwolken und sahen nicht Zukunft noch Ziel. Ihre Pioniere schrieben auf der hohen Rhön den Spruch nieder:

„Wir toten Flieger,

Wir blieben Sieger durch uns allein.

Volk fliege wieder,

Und du bleibst Sieger durch dich allein.“

Im Jahre 1933 war diese Zeit erfüllt. Adolf Hitler hatte die Macht im Deutschen Reich übernommen. Er ernannte Hermann Göring, seinen getreuen Paladin zum ersten Luftfahrtminister des Deutschen Reiches. Die deutschen Flieger jubelten auf. Nun wußten sie, daß sie einen Mann hatten, der aus Wille, Kraft und Tat besteht, der selbst Kapitän, Bezwinger der Lüfte ist, erprobt im Weltkriege als Flieger und als Führer der berühmten Jagdstaffel Richthofen, der herrlichsten, die wir hatten. Ein Mann, auf den sie sich verlassen können, dem sie von der ersten Minute an gelobten, daß sie ihm und der deutschen Fliegerei mit letzter Hingabe dienen wollen zu allen Stunden, bei Tag und bei Nacht. „Deutsche Luftfahrt voran, voran in aller Welt“; das ist ihr Ziel.

Schlieflich klart die Verordnung die Streitfrage, ob für Zeiten vor dem 1. Januar 1934 die Beiträge zur Invalidenversicherung nach den neuen Vorschriften zu entrichten sind, im bejahenden Sinne.

Nationalsozialismus und Jugend.

Der Jugend die Bahn frei für eine große historische Entwicklung.

Von Otto Gohdes, Reichsschulungsleiter der NSDAP und DAJ.

NSK. Es ist durchaus nationalsozialistisch, daß die Jugend sich frei entwickelt. Sowohl im heidnischen Altertum als auch im christlichen Mittelalter war es damit mehr als schlecht bestellt. Überall herrschte übermäßige Strenge, nur selten war ein Eingehen auf persönliche Wünsche und besondere Anlagen vorhanden. Das galt vor allem für den Beruf; denn der Beruf wurde dem Kinde, das in einen Stand hineingeboren war, oft ganz früh von seinen Eltern und Pflägern aufgezwungen.

Mittelalterliche Anschauungen wirkten fort bis in die allerneueste Zeit und sie beherrschten das öffentliche Leben auch in Deutschland bis zum Eintritt unserer Revolution, und das trotz aller fortschrittlichen Ideen, trotz Liberalismus und Marxismus. An der Tagesordnung waren Auflehnungen und Empörungen von Jugendlichen gegen den aufgezwungenen Beruf. Denn unter solchem äußeren Zwang konnten sie sich nicht gesund entwickeln, nicht selbstschöpferisch tätig sein und ihre Anlagen, ihre Wünsche frei zum Ausdruck bringen.

Die jugendlichen Künstler brannten ihren Eltern durch, andere zog es gewaltsam zur See und in andere Länder. Und gerade unter diesen waren unsere berühmtesten Forscher und tüchtigsten Seefahrer. Kleine Mädchen weinten, weil sie Klavierstunde nehmen mußten, obwohl sie gänzlich unmusikalisch waren. Es gehörte aber zum guten Ton, daß sie in der sogenannten Gesellschaft etwas zum besten gaben.

Die alte ständische Ordnung in einem Staat von gesellschaftlichen Klassen wirkte sich aber noch ganz anders aus. Der Sohn des Herrn Amtsgerichtsrats konnte unmöglich die Volksschule besuchen, und wenn er so dumm war wie Bohnenstroh. Er wurde mit aller Gewalt durch die höhere Schule geschleppt und dann auf der Universität durch verschiedene Examen gepaukt.

Der Staat hatte das Vergnügen, solche Herren an leitender Stelle einzusetzen und seine Kinder dann wieder durch die gleichen Schulen zu schicken. Dafür saßen in den Volksschulen vorzüglich begabte Kinder und konnten ihre gesunden Erbanlagen nicht entwickeln und einsetzen, weil der Vater kein Geld hatte. Sie waren aber durch ihren Charakter für leitende Stellen wie geschaffen.

Ebenso verwerflich wie solche wahrhaft unorganischen und zwangvollen Zustände, die Staat und Volk nichts brachten, ebenso wie diese Unfreiheit des Berufes war die gepriesene Freiheit der Marxisten, die in Wirklichkeit niemals bestand, denn diese Freiheit war in höchstem Maße ebenfalls Unfreiheit und Sklaverei.

Die heutige Jugend, die auf Adolf Hitler schwört, will nichts von jener Scheinfreiheit wissen, die die marxistische Arbeiterjugend propagierte. Freiheit im Übermaß ist höchste Unfreiheit. Das hat diese Jugend längst erfasst. Denn solche Freiheit liefert den Menschen völlig widerstandslos ans Messer aller internationalen Blutlanger und Börsenfürsten.

Zwang muß sein, allerdings muß der Zwang von innen herauswachsen und darf nicht von außen aufgezwungen sein.

Eine sittliche Forderung ist zu stellen. Kampf bis zum letzten. Kampf gegen sich selbst. Man kann nicht gegen andere kämpfen, wie die Marxisten es taten, wenn man nicht zuerst sich selbst bezwungen hat. Diese ebenso bittere wie große Wahrheit mußten die Marxisten am eigenen Leibe erfahren, als sie im Kampfe den Nationalsozialisten glatt unterlagen.

Sie hatten allerdings niemals die Kraft zu diesem Kampf gegen sich selber aufgebracht, da sie kein hohes Ziel hatten, für das sie diese Kraft verschwenden

Hermann Göring prägte den Satz: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ und schritt daraufhin zur Tat. Der Deutsche Luftsport-Verband wurde gegründet, Bruno Loeferer, Görings bewährter Freund und Kriegskamerad wurde mit jener Führung beauftragt. Sofort regte es sich allenthalben. Die Fesseln des Vates von Versailles sind zwar noch nicht zerrissen, die dem deutschen Flugwesen nur sportliche Betätigung zugestehen, und die ihm jegliche materielle Förderung durch die Behörden verweigern. Aber die inneren Fesseln und Hemmungen, die sind gefallen, und das einzige Volk wird schon aus eigener Kraft der deutschen Luftfahrt die verdiente Geltung verschaffen und den Platz an der Sonne erobern, auf den wir uns Anrecht haben. Der Himmel über unserer Heimat soll uns gehören!

Deutsches Jungfliegerbolk bastelt. Flieger-Hitlerjugend baut Segelfluggzeuge und die Segelfliegerstürme des Deutschen Luftsportverbandes sind auf vielen Segelflugplätzen eifrig an der Arbeit, motorlos sich emporzuschwingen, die alten und die jungen Flugzeugführer steigen himmelan, die Motoren knattern, daß es eine Lust ist. Der deutsche Luftsport beweist mit Tätigkeit und Tüchtigkeit, daß er seinen Platz ausfüllt, daß er notwendig ist für das Vaterland. Luftfahrt tut not!

Erfüllt die aktive Fliegerei ihre Aufgabe, so gilt es darüber hinaus, die Sache des Flugportes und der Luftfahrt zu einer Herzensangelegenheit des ganzen deutschen Volkes zu machen. „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ Weit über die Bedeutung hinaus, die früher Flottenverein oder Kolonialverein hatten, muß in unseren Tagen der Deutsche Luftsportverband ein Volksverein aller guten Deutschen werden. Ihn zu fördern ist für jeden Volksgenossen nationale Pflicht. Unablässig wird die Werbetrommel der Luftfahrt in den kommenden Tagen der deutschen Luftfahrt-Werbewoche durch die Lande klingen: Opfert für die Luftfahrt!

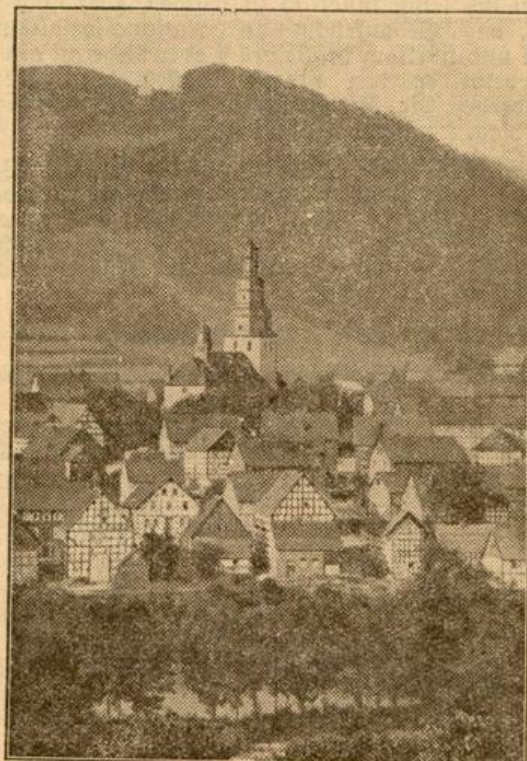
Luftfahrt tut not! Deutschland in der Luft voran!

ronnten; denn sie waren eingespannt in den schweren und holprigen Parteikarren, der sie über das Pflaster niedrigster Genüsse zog. Es konnte also auch hier nicht von einer freien und organischen Entwicklung zum Wohle des Ganzen irgendwie die Rede sein.

Jugend muß Ideale haben, eine gesunde Jugend kann nicht ideal genug denken, handeln, siegen, vorwärtstürmen, jedes Hindernis im Sprung nehmen. Wir geben dieser Jugend diese Ideale und die Möglichkeit, sie nach Kräften auch in die Tat umzusetzen. Jeder steht im freien Wettbewerb mit den anderen und kämpft für statt gegen andere.

Wir haben der Jugend Aufgaben gegeben und sie angereizt zu hohen Zielen, wie nie vorher ein Volk eine Jugend angereizt hat. Deshalb dürfen wir auch von unserer Jugend etwas Besonderes erhoffen. Es ist nicht so, daß die Männer, die die nationalsozialistische Bewegung führen, der Jugend einfach das Bett bereitet hätten, in das sie sich nun unbeschwert hinlegen könnten, ganz im Gegenteil!

Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Idee sind der Jugend größere Ziele gegeben worden, wie je einer Jugend gegeben wurden. Wir haben ihr zu den größten Aufgaben die Bahn freigemacht. Wir haben ihr alle Möglichkeiten zu einer großen und historischen Entwicklung gegeben.



Freudenberg im Siegerland.

Wie reizvoll überschneiden sich die Giebel des mächtig aufsteigenden Städtchens Freudenberg im oberen Adorf-tal! Das leicht geschwungene Fachwerk belebt und ermuntert das Gesamtbild aufs wirkungsvollste. Einst war Freudenberg wie so viele kleine Orte des Sauerlandes und Siegerlandes Sitz eines Rittergeschlechtes. Heute ist auch Freudenberg der Zeit gefolgt; nahebei wird auf einem Segelflugplatz fleißig geübt.

Die deutschen Monatsnamen.

Der Hartung (Januar) beherrscht hart und rauh die Natur. Was schwach ist, muß sterben, was gesund ist in der Wurzel, überdauert die Strenge und kann sich weiter fortpflanzen.

Im Hornung (Februar) wirft unser Edelwild das Gehörn (Geweiß) ab.

Der Lenzing (März) verdrängt mit Gewalt den strengen Winter, die ersten Vorboten des Frühlings melden sich. Der Lenz ist da.

Der Ostermond (April) kündigt die Auferstehung der gesamten Natur zu neuem Leben, wie in der Kirche die Auferstehung Christi zu Ostern gefeiert wird.

die stonnoer Regierung die utantischen 28tröpsfe in Memel noch in lehter Minute energifch zurüdfpfeift. Ein Verfuch, auf die oben angegebene Weife das deutfche Direktorium des Memelgebietes zu beseitigen, wäre nach den zahlreichen fchweren Verletzungen des Memelstatuts durch die Litauer die fchwerfte von allen bisherigen. Nach Artikel 7 des Memelstatuts bleibt der Präfidnt des Memeldirektoriums fo lange im Amt, wie er das Vertrauen des Landtages hat.

Große Luftmanöver über Paris.

In Paris follen zwei Riefenfirenen ausprobiert werden, die im Weften und im Often der franzöfifchen Hauptftadt aufgefteht worden find und im Falle eines Luftangriffs das Alarmzeichen für die Bevölkerung geben follen. Diefe Proben dürften jedoch nicht die einzigen Manöver fein, die die Militärbehörden im Verein mit der Parifer Polizeipräfektur durchführen. Es hat vielmehr den Anfchein, als ob demnächft auch große angelegte Luftmanöver über der franzöfifchen Hauptftadt stattfinden follen. Wie verlautet, follen die Militärbehörden einen großangelegten „Luftangriff“ auf Paris für die Nacht vom 12. auf den 13. Juni vorbereiten.

Zunehmende Streifluft in Amerika.

Das Werk kommunistifcher Gefer.

Die zunehmende Streifluft verdüstert den wirtschaftlichen Ausblick, obwohl man hofft, daß es Roosevelt möglich fein wird, den Streif der Stahlarbeiter abzumenden. Auch dürfte der Textilarbeiterstreik kaum die ganze Baumwollindustrie erfaffen, da in manchen Bezirken Neu-Englands nur 4 Prozent der Arbeiter organisiert find. Der Dofarbeiterstreik bietet vorläufig wenig Ausfichten für eine Verständigung, nachdem die Verhandlungen in Seattle abgebrochen worden find.

In San Franzisko kam es im Hafenviertel zu erneuten Unruhen. Die Polizei ging gegen etwa 700 Männer und Frauen, die Steine warfen und versuchten die berittenen Beamten von ihren Pferden zu reißen, mit Knüppeln vor. Männer und Frauen wurden niedergeschlagen. Insgesamt wurden elf Personen ernstlich verletzt. Die Polizei erklärt, es habe sich nicht um streifende Hafenarbeiter, sondern um Kommunisten gehandelt.

Verleumdungen zu durchfichtigem Zweck.

Angeblicher Waffenhandel der Schweiz.

Die „Baseler Nationalzeitung“ wendet sich in längeren Ausführungen gegen einen Artikel im „Temps“, der sich mit einer angeblich umfangreichen Waffenfeststellung und einem Waffenhandel der Schweiz befaßt und — wie die „Baseler Nationalzeitung“ feststellt — in die Reihe der Veröffentlichungen gehört, die beim franzöfifchen Publikum das

Miftrauen gegen Deutschland

verstärken und eine energifche Haltung der franzöfifchen Vertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz unterstützen follen. „Der Baseler Rheinbafen als Waffenexportstation großen Stils“, so schreibt die „Baseler Nationalzeitung“, „entbehrt nicht der Romit, wenn man weiß, wie unbedeutend die Taktfragen find, und daß gerade ein großer Teil der beladenen Kanalähne ihre Taktfahrt über das franzöfifche Kanalnetz antritt, wobei sie doch einer strengen Kontrolle durch den franzöfifchen Zoll unterworfen find.“

Lokales und Provinzielles

Halver, den 1. Juni 1934.

—* **Saisonfchlußverkauf.** 1934. Der Beginn des Saisonfchlußverkaufes ist nach einer von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund erteilten Auskunft von der Regierung in Arnsberg in Uebereinstimmung mit den Regierungen in Düsseldorf und Köln auf den 23. Juli 1934 festgesetzt worden. Er darf wie bisher zwei Wochen dauern. Die bekannten Richtlinien der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund über Inventur- und Saisonfchlußverkäufe vom 12. Dezember 1933 bleiben in Gültigkeit.

—* **Reichspost verbilligt Urlaubsfahrten mit der Kraftpost für NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.** Der Reichspostminister hat angeordnet, daß, wenn es die örtlichen Verhältnisse des Kraftpostbetriebs irgend gestatten, den Teilnehmern an den Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bei Benutzung der regelmäßigen Kraftposten eine Fahrgeldermäßigung von 50 v. H. gewährt wird. Soweit Sonderfahrten (Fahrten mit Kraftomnibussen außerhalb des planmäßigen Betriebs stattfinden können, werden nur die Selbstkosten berechnet. Da hierfür aber nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Fahrzeugen zur Verfügung steht, können sie nur in beschränktem Umfange ausgeführt werden.

Halver

—> **Gerichtstag.** Am Mittwoch, dem 6. Juni, morgens 8¼ Uhr beginnend, findet hiersebst im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle find.

—> **Jahresversammlung des Reichsluftfahrtbundes, Ortsgruppe Halver.** Der Ortsgruppenleiter eröffnete gegen 8.45 Uhr die Versammlung mit begrüßenden Worten, insonderheit galt sein Gruß dem Bürgermeister Watermann. Er bedauerte, daß der Besuch in Anbetracht der Wichtigkeit, kein besserer sei, und gab dann die Tagesordnung bekannt. Zum Punkt Jahresbericht sei zu erwähnen: Die hiesige Ortsgruppe sei am 14. Oktober 1933 gegründet worden. Anfanglich hätten sich 88 Personen in die Mitgliederliste eingetragen. Durch rege Werbetätigkeit sei die Zahl auf über 600 Mitglieder gestiegen. Den Amtswaltern und Blockwarten jage er besten Dank für ihre eifrige Tätigkeit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hätten 4 Vorstandssitzungen und ein Vortragsabend stattgefunden. Ein Luftflugraum sei mit Hilfe der Gemeinde eingerichtet. Ebenso sei eine Verdunkelungsübung durchgeführt worden, die vorzüglich geklappt habe. Eine Bomben-Alarme sei vor dem Amtshause aufgestellt um dem Laien zu zeigen, welche Wirkungen solche gefährliche Bomben ausrichten können. Anschließend erstattete der Geldwart den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 425,85 RM und die Ausgaben 276,61 RM, jedoch ein Kassenbestand von 178,84 RM verblieb. Die Kasse war geprüft und in bester Ordnung befunden, jedoch dem Geldwart unter Dankesworten die Entlastung ausgesprochen werden konnte. Bürgermeister Watermann sprach dem Vorstände im Namen der Versamm-

lungsteilnehmer und auch im Namen der Polizeibehörde den herzlichsten Dank aus für die rege Arbeit und den großen Erfolg. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß die weitere Arbeit ebenfalls von so großen Erfolgen gekrönt sein möge. — Die Westfälische Landesgruppe verlangt für jedes laufende Geschäftsjahr einen Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben. Der Geschäftsführer machte zu diesem Kostenboranschlag einige Erläuterungen, es sei beabsichtigt die Tätigkeit auf weitere Bezirke der Gemeinde auszudehnen. In Dberbrügge-Gringhausen und Carthausen sollten Reviergruppen gebildet werden, die später in Untergruppen gegliedert würden. 20% der Einwohner der Gemeinde sind bereits Mitglieder der Ortsgruppe, gewiß ein selten gutes Ergebnis. Der Kostenboranschlag für das nächste Halbjahr beläuft sich auf 574,50 RM, Versammlung genehmigte denselben. Der Schulungswart berichtete über die demnächst beginnende Schulung, die von Lüdenscheid erfolge und in den Schulen abgehalten werden würde. Eine allseitige und pünktliche Beteiligung sei Pflicht. Die Einladungen würden rechtzeitig erfolgen. Die Zeitschrift „Sirene“ wurde wegen ihrer Wichtigkeit und zur Zirkulation unter den Mitgliedern gegenständig empfohlen. Da weiter zur Beratung nichts mehr vorlag, konnte der Leiter die Versammlung mit mahnenden Worten auch weiterhin für den Luftfluggedanken tätig zu sein, wobei er im besonderen unserer Reichsregierung gedachte und mit einem Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Luftfahrtminister Göring, schloß.

—: Ein Missionssonntag wird voraussichtlich noch im Juni in unserer Gemeinde veranstaltet werden. Ein Vertreter der Missionsarbeit wird am Morgen den Gottesdienst in der Kirche halten. Bei der Feier wird der Kirchenchor mitwirken. Eine Nachversammlung wird am Nachmittag im evangelischen Vereinshaus stattfinden. Auch dabei werden Vertreter der Mission zur Gemeinde über die Missionsaufgabe sprechen, und Gesangsübungen werden mitwirken. Die Gemeinde sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht und herzlich eingeladen.

—: Schwester Hildegard Rasener ist vom Mutterhaus zu Kaiserswerth, dem sie angehört, nach Jerusalem entsandt worden und ist in ihrer neuen Heimat wohlbehalten angekommen. Schon seit fast 2 Monaten tut sie dort ihre neue Arbeit mit großer Freude. Die deutsche Gemeinde ist nur klein, wie Schwester Hildegard in einem Brief berichtet. Ihr Gottesdienst findet sonntäglich um 10 Uhr statt, Kindergottesdienst schließt sich an. Am Simmelfahrtstag fand ein feierlicher Gottesdienst auf dem Delberg statt, und zwar auf dem Gelände der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung. Pfarrer der Gemeinde ist Probst Rhein, gebürtig aus Berlin. Viele der heiligen Stätten hat Schwester Hildegard schon gesehen, darunter auch Bethlehem. Das Hospital, in dem sie arbeitet, liegt in einem Zuvendviertel. Araber, Fellachen, Negar, Engländer und Deutsche finden darin Aufnahme. Schwester Hildegard arbeitet auf einer Frauenstation und hat neben dem Frauensaal noch mehrere schwarze, braune und weiße Kinder zu betreuen. Unsere Gemeinde wird gern von ihr hören, daß ihr die Arbeit sehr viel Freude macht.

—(**Vom Baumarkt.** Ein Schlachthaus läßt Metzgermeister Karl Karthaus in der Nähe des Wolfshütter-Plazes errichten. Mit den erforderlichen Erdarbeiten hat man bereits begonnen. Gleichzeitig werden in dem gleichfalls dort von ihm künstlich erworbenen Hause Umbauarbeiten zwecks Herstellung eines Ladenraumes ausgeführt. — Der Wohnhausneubau des Statueurs Wilhelm Krefel an der Hagenerstraße ist im Rohbau so weit fertig gestellt, daß gestern das Dachgerüst aufgesetzt werden konnte. — Am Aussichtsturm auf der Karlsruhöhe konnten gestern die Instandsetzungsarbeiten auch zum Abschluß gebracht werden.

Kierspe-Bhf.

—b Die Ortsgruppe Kierspe-Bhf. der NSDAP veranstaltete in der Schnörrenbach einen Vortragsabend, an welchem auch die übrigen Gliederungen der Partei teilnahmen. Der Abend wurde vom Ortsgruppenleiter Pg. August Schröder eröffnet, der alle Erschienenen und insbesondere den Referenten Pg. Reinhard Breckersfeld begrüßte. Selbiger war zu einem Vortrage über seine Erlebnisse in Rußland gekommen worden. Reinhard ist als Deutscher in Rußland geboren und hat dort die „Segnungen“ des Kommunismus am eigenen Leibe verspürt und miterlebt. Der Redner ging aus von allgemeinen Klarstellungen über den Nationalsozialismus und betonte, daß derselbe im Begriff gestanden habe, sich die Welt zu erobern. Über der Nationalsozialismus habe ihm den stärksten Strich durch seine Rechnung gemacht. Reinhard erzählte sodann einige Erlebnisse in Rußland und kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf seine Flucht zu sprechen. Im Juni 1932 sei die Stunde gekommen gewesen, in welcher er den Entschluß faßte, mit seiner Frau die Flucht zu wagen. Von seiner Heimatstadt am Schwarzen Meer habe er sich zunächst mit seiner Frau nach Moskau begeben. Hier habe er Gelegenheit gehabt, diese Stadt flüchtig kennen zu lernen. Die Reise ging dann durch Sibirien zu einer Grenzstation. Hier habe er, um nicht entdeckt zu werden, zugefagt, eine Stellung anzunehmen. Zu diesem Zwecke habe man aber seine Ausreisepapiere von seiner Heimatstadt angefordert. Was es bedeute, daß man dort von ihm erfahre, könne sich wohl jeder denken. Es sei daher höchste Zeit gewesen, die Flucht fortzusetzen. Solches habe er getan und unter größten Entbehrungen und schwersten Strapazen sei die Grenze erreicht worden. Während einer Nacht habe er hier mit seiner Frau bis zum Halse im Wasser, halb schwimmend, halb watend, den Grenzfluß überquert und es sei ihm gelungen auf chinesisches Gebiet zu gelangen. Aber auch jetzt habe er sich schnell weiter begeben müssen, um nicht ergriffen zu werden. Durch die Mithilfe eines dort angetroffenen Deutschen sei es ihm möglich gemacht worden, unter Eichenrinde verdeckt auf einem Pferdewagen die Flucht fortzusetzen. Bald sei er in eine größere Stadt gelangt, wo er von einem katolischen Missionar unterstützt, Arbeit erhalten habe. Nachdem er sich hier Mittel für den Kauf eines eigenen Fuhrwerkes mit 2 Pferden verdient habe, hätte die Flucht fortgesetzt werden können. Unter größten Schwierigkeiten habe er die Fahrt weitergeführt durch Teile von China und Indien, bis er letzten Endes nach Rotterdam gekommen sei. Von dort habe er auf dem Dampfer „Sonnenfels“ die 52tägige Fahrt zur deutschen Heimat angetreten. Hier habe er auch Gelegenheit gehabt zum ersten Male wirkliche Tatsachen über den Nationalsozialismus zu hören und das größte Buch aller Bücher Adolf Hitler's „Mein Kampf“ zu lesen. Am 15. 11. 1933, wenige Tage später, als sich das ganze deutsche Volk hinter den Führer stellte, sei er in Breckersfeld eingetroffen. Der Redner kam dann näher auf die russischen Verhältnisse zu sprechen und entwickelte ein Bild über den wirklichen Kommunismus und seine jüdischen Führer. Von 530 kommunistischen Räten seien 90% Juden. In einer Weise, die alle Zuhörer innerlich ergriff, berichtete der Redner

dann über das Schreckensregiment der Kommunisten in den Jahren 1919—1923, als man besonders das Gebiet am Schwarzen Meer, in welchem viel Deutsche wohnten, mit dem roten Schreckensregiment überflutete. Morde, Plünderungen und Brände seien tägliche Vorkommnisse gewesen und in undenkbar blutiger Weise habe man ungezählte Deutsche zu Grunde gerichtet. Wie viele von den unschuldigen Bürgern in der Verbannung elendig verhungert seien, könne niemals ermittelt werden. Der Redner schilderte dann, mit welcher Propaganda der 5-Jahresplan verherrlicht worden sei; aber nur Not und Elend sei seine Folge. 160 Millionen Menschen würden an diesem Regiment zu Grunde gehen. Es gebe einfach nichts Gutes in Rußland, und wenn Gott im letzten Augenblick keinen Halt biete, so sei Rußland verloren. Wir könnten nicht dankbar genug sein, daß Adolf Hitler den Kampf gegen diese Pest siegreich durchgeführt habe und jeder Volksgenosse müsse denjenigen weit von sich weisen, der sich nicht vorbehaltlos hinter den Führer stelle. Mit der Aufforderung, dem Führer bis zum letzten Blutstropfen treu zu bleiben, schloß der Redner seine inhaltreichen und aufschlußgebenden Ausführungen. Tosender Beifall belohnte ihn für seinen Vortrag. Ortsgruppenleiter Schröder dankte dem Redner für seine Worte und schloß die Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer. Zum Schluß machte der fortwärtigliche Kreisberater Lipinski noch Ausführungen über Aufforstungsfragen.

b **Von echt nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und Verbundenheit** zeugte das stattgefundene Nichtfest der Stadtrandsiedler, die in Ebenstied 8 Siedlungsbauten errichtet haben. Acht Siedlungshäuser, mustergültig unter Leitung der Baufirma August Hüttebräuder Kierspe-Bahnhof in Gemeinschaftsarbeit von den Siedlern selbst erstellt, prangten im Schmuck von Maigrün und den Fahnen des Dritten Reiches. Von der Kreisleitung Lüdenscheid waren der stellvertretende Kreisleiter Kumpf und Kreisfachschaftsleiter Lüder erschienen. Letzterer beglückwünschte die Siedler zu ihrer wohlgelungenen Arbeit und wies darauf hin, daß es nichts schöneres geben könne als auf eigener Scholle zu leben und zu arbeiten. Ein „Sieg Heil“ auf den Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten seine kernigen Worte. Eine besondere Spareinrichtung der erwerbslosen Siedler, die alle der Deutschen Arbeitsfront angehören, ermöglicht ihnen das Nichtfest in würdiger Weise zu begehen. Nur allzuj schnell eilten die frohen Stunden dahin.

Deutsche Luftfahrts-Ausstellung in Dortmund.

„Warum Trommelfeuer über Dortmund?“

Das Riesen-Deutschland-Feuerwerk im Dienste der Arbeitsbeschaffung.

Das Riesen-Deutschland-Feuerwerk, das am Samstag, dem 2. 6., um 21 Uhr in der Kampfbahn „Rote Erde“ abgebrannt wird, ist, wie wir bereits mitteilten, die größte Feuerwerksveranstaltung, die Dortmund jemals gesehen hat. Der Pyrotechnische Propagandadienst Berlin, der die gesamte Durchführung des Feuerwerks übernommen hat, schickt einen großen Stab von Fachleuten, die unter Führung eines Baumeisters heute die Arbeit in der Kampfbahn „Rote Erde“ aufnehmen. Riesige Gerüste werden aufgebaut, deren Höhe mehr als 20 m beträgt. An diesen Gerüsten werden gewaltige Transparente angebracht, die durch Flaschenzüge in die Höhe gezogen werden. Die Deutschen Pyrotechnischen Fabriken AG., Berlin, die das Feuerwerk herstellen und abbrennen, beschäftigen Hunderte von Arbeitern. Allein für das Riesen-Deutschland-Feuerwerk in Dortmund sind 60 Arbeiter mit je 44 Arbeitsstunden, d. h. 2640 Arbeitsstunden beschäftigt. Hierzu kommen noch etwa 100 Hilfskräfte in Dortmund selbst sowie eine Reihe selbständiger Handwerker, so daß für die Herstellung und das Abbrennen des Riesen-Deutschland-Feuerwerks in Dortmund über 5000 Arbeitsstunden erforderlich sind. Das ist die wirtschaftliche und sicherlich nicht unwichtige Seite der großen Feuerwerksveranstaltung. Wer deshalb das große Feuerwerk in der Kampfbahn „Rote Erde“ besucht, nimmt nicht nur an einem ungewöhnlichen und unergelichen Schauspiel teil, sondern trägt auch mit dazu bei, deutschen Arbeitern Brot und Arbeit zu erhalten.

Große Absperzung für das Riesen-Deutschland-Feuerwerk.

Für das am Samstagabend um 21 Uhr in der Kampfbahn Rote Erde stattfindende Riesen-Deutschland-Feuerwerk tritt am Samstagabend ab 19 Uhr eine große Absperzung des ganzen Volksparkgeländes ein. Die Absperzungsgrenzen verlaufen im Osten ausfchl. Hohe Straße, im Süden einschl. Eisenbahnlinie, im Westen ausschließl. Ernst Eichhoffstraße, Kridenweg, im Norden ausschließl. Hindenburgdamm. Das von diesen Straßen und der Eisenbahn begrenzte gesamte Gelände kann nur mit Eintrittskarten für das Riesen-Deutschland-Feuerwerk betreten werden. An der Sperrgrenze sind überall Kassen zum Erwerb der Eintrittskarten aufgestellt, auf den Anmarschwegen sorgen fliegende Kartenverkäufer für eine schnelle Abwicklung des Kartenverkaufs. Durch Einfahrt von SW wird innerhalb des gesamten Sperrgebietes eine scharfe Kontrolle durchgeführt. Durch diese Absperzungsmaßnahmen wird auch der Straßenbahnverkehr berührt. Die Straßenbahnhaltestellen am Grünen Weg und an der Kampfbahn Rote Erde fallen in der Zeit von 19 Uhr bis zum Ende der Feuerwerksveranstaltung aus. Die Straßenbahn fährt also von der Hofstraße aus ohne zu halten über Grüner Weg, Volksparkgelände zur Endstation.

Was man noch wissen muß.

Die neue Straßenverkehrsordnung.

Berlin. Um etwaige durch Pressenachrichten über die neue Reichsstraßenverkehrsordnung mögliche Irrtümer zu vermeiden, hat der preußische Minister des Innern sämtliche Polizeibehörden darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der preußischen Straßenverkehrsordnung unverändert und in vollem Umfange durchzuführen sind, bis die neue Reichsstraßenverkehrsordnung in Kraft getreten ist und die dazu notwendigen Ausführungsbestimmungen erlassen sind.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Hauptfchriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. IV. 34: 1704

Tiefe weiche Wellen geben der Frisur ein gutes Aussehen, längere Haltbarkeit und sind ein Zeichen gefunden, straffen Haars. Solches Haar können auch Sie besitzen: neutralisieren Sie nach jeder Kopfwäsche Ihr Haar durch Nachspülen mit „Haarglanz“, der jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon beiliegt.

Schwarzkopf-Schaumpon ermöglicht es außerdem, Ihre Haarpflege passend zu wählen: Blondinen nehmen die Sorte „Kamillen-Extrakt“, Brünnetten und Dunkle die Sorte „Nadelholztee“. Für jedes Haar geeignet: Schwarzkopf-Schaumpon mit „Weichengeruch“.

Gemeinde Schalksmühle.

Der Entwurf der Nachtrags-
fassung zum ordentlichen Haus-
haltsplan der Gemeinde Schalks-
mühle für das Rechnungsjahr 1934
liegt vom 4. d. Mts. ab eine
Woche lang in der Verwaltungs-
geschäftsstelle in Schalksmühle
öffentlich aus.

Schalksmühle, den 1. Juni 1934.
Der Gemeindevorstand.

Kranken- und Sterbefälle Halver.

Samstag, den 9. Juni,
nachmittags 5½ Uhr

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

Auflösung der Kasse.

Sollte diese Versammlung nicht
beschlußfähig sein, wird
auf 6 Uhr nachmittags eine
zweite Versammlung anber-
rourt, die ohne Rücksicht auf
Anzahl der erschienenen Mit-
glieder beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Rindfleisch 65

fr. Gehacktes . . . 80

Schweinefleisch 80 u. 85

Alex Schmale, Halver.

Für Jäger:

Jagdausflußplan-
formulare vorrätig:

Wilhelm Bell jr., Halver.

Kirmes in Halver!

Haus zur Fuhr.

An beiden Kirmestagen im Hansa-Saal

Künstlerkonzert mit Tanz.

Restaurant Karlshöhe.

Während der Kirmestage gastiert die



Original Kölner Künstler Kapelle.

Fred Löwe die berühmte
Humor-, Stimmungs- und Tanz-Kapelle
Alles lacht — Alles jubelt.

Märkischer Hof

Otto Theimann.

Während der Kirmestage

Musikal. Unterhaltung.

Ausgang von H. Anton-Bier.

Klinkerfuß

gegenüber
Haus zur Fuhr

Schiesshalle

und humor.

Büchsenwerfen.

Stets reell.



An beiden Kirmestagen

Großes Instrumental-, Vokal- und theatrales
Konzert i. Saale Geschw. Fasbender

der bekannten

Timmers lustig' Leut.

Großstadt-Programm.

Anfang 5½ Uhr Eintritt 30 Pfg.

Jeden Tag Programmwechsel!



Gasthof zum Jägerhaus

G. Lückmann.

An beiden Kirmestagen Gastspiel der
besten bekannten

Komiker

Alb. Dicke, Carl Heinz und Jtta Corbi

Stimmungsfängerin. Eintritt frei.

„Gasthof zur Lene“

Halver.

Am Samstag, Sonntag und

Montag musiziert die bekannte

Sarfenspieler-

Familie Funke in meinem

Lokale.

Carl Kind.

Hotel zum Löwen.

An beiden Kirmestagen

TANZ.

Musik: N-S.-Kapelle.

Kusenbergs u. Meller.

Unsere

Autobahn und Salonchauffeur

sind gegenüber dem Postamt

und das

neueste Springpferdekarussell

neben Hotel zur Post aufge-

stellt. Wir laden Jung und

Alt zur frohen Fahrt ein.

Aug. Bieth

gegenüber Hotel zum Löwen.

Pistolen-Schießen

und

Glücksräder.

Vertrieb von Thür. Heimarbeit.

Großes Preiskegeln



am Sonntag, den 3.,

Montag, den 4. und

Sonntag, den 10. Juni.

Es ladet freundlichst

ein:

Emil Klobes'

Halver - Karlshöhe.

Gastwirtschaft Hermannsruh.

Gummibälle

in verschiedenen Größen u. Farben

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Merztlicher Sonntagsdienst

von Samstag 13 Uhr bis

Montag 8 Uhr.

Brücke-Halver:

Dr. Augustin, Brücke.

Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Feldermann.

Gemeinde Kierspe:

Dr. Schürfeld, Kierspe.

Restaurant Wermeckes

Familien- und Vereinslokal

Schalksmühle-Klagebach

Fernruf 411

Sonntags

TANZ.

Für den Hausputz

Oberbetten garantiert

und federdicht farbecht

48.00 36.00 24.50 16.50

Steppdecken K'seiden

mit Satin Rückseite Damast

22.00 17.50 13.50 11.50

Matratzen la. Verar-

mit Federeinfügung beitung

72.00 60.00 42.00 39.00

Metall-Bettstellen

mit Zugfederanordnung

in weiß und farbig von 13 an

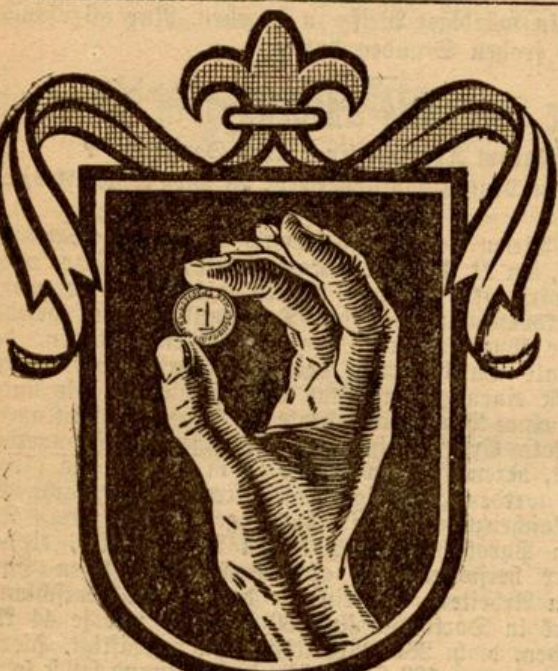
BETTEN-

Spezial-Geschäft

OSTHAUS

Lüdenscheid

Germaniahaus, Poststr. 3, Ruf 4215



Für jeden Pfennig größten Gegenwert

Damen-Konfektion

Hübsches Sellinek-Kleid, mit großer
Schleife, in versch. Farb. auch in groß. Weiten 4.95

Flottes Sommerkleid, aus geblühten
Sellinek, mit Volants garniert 6.90

Apartes Kleid, aus uni Sellinek, mit mod.
Kragen, Blenden und Knöpfen garniert . . . 7.75

Wettermantel,
aus gum. Batist, hübsche Slikaform 6.90

Gummi-Mantel aus Batist, mit farbiger
Blende und hübschen Knöpfen 7.90

Bluse aus Matcrêpe mit flotter Schleifen-
garnierung in vielen hübschen Farben . . . 4.95

Sportlicher Leinenrock,
mit reicher Knopfverzierung 4.25

Hübscher Wollrock aus modisch. Tweed-
stoff, sportlich verarbeitet 6.90

Wasch- und Seidenstoffe

Kleider-Zephir
vielfarbig Mr. 0.28

Wasch-Mousseline . . . Mr. 0.35

Baumwoll-Beiderwand, ge-
streift, indanthrenfarb. Mr. 0.58 0.42

Künstler-Decke, Crêpe, mo-
derne Druckmuster, in reichh. Ausw.
indanthren, 130/160 cm. Stück 3.00

Gerstenkorn-Handtücher
45/100 cm, solide Ware . Stück 0.38

Küchentücher, rot kariert,
rein Leinen, 55/55 cm. . Stück 0.32

Hemden-Nessel . . . Mr. 0.24

Bettuch-Nessel
ca. 160 cm breit, mittelstark Mr. 0.55

Hemdentuch, gute Gebrauchs-
Qualität, 80 cm breit. . . Mr. 0.35

Haustuch für Betttücher
besonders kräftig, vollegebleicht,
155 cm breit. Mr. 1.15

Bett-Damast
130 cm breit. Mr. 1.15

Wasch-Kunstseide, neue Must.
in großer Auswahl . Mr. 1.50 0.85

Kunstseiden-Maroc u. Flamengo,
aparte Dessins, ca. 100 cm. Mr. 2.45

Matcrêpe, fließende Kleiderqualität,
in modischen Farben, ca. 100 cm
breit. Mr. 2.45

Crêpe-Georgette, geblüht, für
das duftige Sommerkleid, ca.
100 cm breit. Mr. 2.75

Bemberg-Diamant
kleine moderne Blumenmuster,
ca. 100 cm breit. Mr. 2.95

Badewäsche

Badeanzug
reine Wolle 2.65

Bademantel aus gutem gestr.
oder kariertem Frotteestoff . . . 7.90

Strandanzug aus Popeline,
mit buntem kariertem Besatz . 3.95

Badetuch
bunte Pastelfarben, 130/180 groß 3.95

Damen-Wäsche

Damen-Schlafanzug, Baum-
woll-Trikot mit weißem Besatz 1.50

Unterleid
Charmeuse, mit Maroc-Motiv 2.45

Unterleid, Charmeuse, mit
Tüll od. ausges. Maroc-Motiv,
Prinzeßform 2.95

Korseletts aus kräft. Dreil., mit
auswechselb. Stang., hint. geschn. 2.95

Damen-Hauskittel o. Aermel, Zephir
mit aufgesteppt. Revers, aus
uni Trachtenstoff, lose Blende 1.95

Babykleid, gezeichnet, farbig,
Rips mit leicht. Zeichnung. Gr. 45 1.45

Damenkleid, gezeichnet farbig,
Popeline, Halsauschnitt mit
weißer Rollpaspel 2.45

Mod. gez. Bordüren-Tischdede
Gr. 130/160 cm mit neuen Kreuz-
u. Spinnstich-Zelndnungen . . 2.95

Schuhe

D-Leinenspangenschuhe
weiß u. beige m. Gummis. Paar 1.95

Opaken in mod. Farben, teils
mit kl. Schönheitsfählern Paar 2.95

Weiße Leinen-Spangenschuhe
mit Crêpe-Sohlen,
Gr. 31/35 1.55, 27/30 1.35, 20/26 0.98

Sandalen
braun. Rindleder, holzgenagelt
Gr. 31/35 2.75, 27/30 2.35, 23/26 1.95

Strümpfe — Trikotagen

Damenschlupfer
oder -Hemddien 1.45

Kuns seide, Bemberg-Maltesa . 2.45

Herren-Einschlupfer
ll. Wah', 2. ad. Qual., m. mod. Eins. 2.45

Kinder-Schlupfer
Mako, plat., sehr strapazierfähig. 0.85

Damen-Strümpfe
künstl. Maltesa, feinfädig, mod.
Farbsortiment . . . Paar 1.15 0.95

Damen-Strümpfe
Bemberg-Maltesa, ein Strumpf
von besonderer Eleganz Paar 1.45

Herren-Fantasie-Socken
in bewährl. haltbaren Qualit.,
. Paar 0.95 0.75 0.50 0.35

Kinder-Söckchen
mit buntem Wollringsrand
Gr. 7-10 0.50, 4-6 0.35, 1-3 0.25

Herrenartikel

Oberrhemd
moderner Bandsstreifen . . . 2.65

Sporthemd
Streifen u. Karo mit Binder 2.95 2.45

Knaben-Sporthemden
in verschiedenen Farben 1.95 1.75

Binder in den modernen hellen
Farben 1.25 0.95 0.50

Kragen, steif und halbsteif
. 0.75 0.60 0.50 0.35

Sportgürtel, Gummi u. Leder
. 1.25 0.95 0.50 0.35

Polo-Bluse für Herren, mit
halbem Arm 1.95 1.45

Gloria, unsere Hausmarke der
hervorragenden Wollhül 4.90

Herren-Sportmützen
moderne Dessins . . 1.95 1.45 0.95

Herren-Stöcke
echt Manila . . 1.95 1.45 1.25 0.95

Zur zwanglosen Besichtigung
laden wir ein!

KAUFHOF

Lüdenscheid

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abend-
mahles 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Gr. Dreffelhaus, 11 Uhr
Lauden, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchl. Volksbib-
liothek. Dienstag 8,15 Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Vorbereitung
für den Kindergottesdienst, Freitag 8,30 kirchl. Posaunenchor.
Evang. Vereinshaus Halver. Samstag nachm. 4 Uhr Bibelschar
(Knaben), abends 7,30 Uhr Jugendschar, Ausflug nach Felde,
8,30 Bibelsprechung und Gebetsstunde. Sonntag mittag, Evgl.
Gemeinschaft Ausflug nach Felde, Abmarsch 1,30 vom Vereins-
haus, (Tasse und Butterbrot mitbringen). Dienstag nachm. 4 Uhr
Bibelschar, Mädchen, abends 8,30 Jünglings-Verein Bibelgruppe.
Mittwoch abends 8,30 Jugendschar. Donnerstag nachm. 4 Uhr
Missions-Handarbeitsstunde. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.
Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr
Bibelstunde, (Missionar Man), 11 Uhr Sonntagschule, nachm.
1,30 Gemeindeausflug nach Brüninghausen Dienstag abends
8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-
Missionsstunde. Donnerstag abends 8,30 Gebetsstunde. Freitag
abends 8,30 Männerchor.
Katholische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 3. Juni,

6,30 Uhr Frühmesse 8,45 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr
Sakramentsandacht.
Blaukreuzverein Halver. Sonntag fällt die Bibelstunde aus.
Donnerstag abends 8,30 Bibelsprechung.
Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, 11,15
Kindergottesdienst Dienstag 3,30 Bastelstunde der Frauenhilfe
im Konfirmandensaal Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfir-
mandensaal, 8 Uhr Posaunenchor, 9 Uhr Kirchenchor.
Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst in
Dahlebrück, 9,30 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle, 6,30 Blau-
kreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männer-
chor. Dienstag 8,30 Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Bibel-
stunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelsprechung, 9 Uhr Posaunen-
chor. Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst,
Samstag 8,30 Gemischter Chor.
Evangel. Gemeinde Breckersfeld. Sonntag, 10 Uhr Festgottes-
dienst anlässlich des Jahresfestes der Evgl. Frauenhilfe, (Pastor
Küpper, Hagen), 11,15 Kindergottesdienst, 3 Uhr Festversammlung
der Frauenhilfe im Saale Reibert (Pastor Bartelworth Witten).
Dienstag 8,30 Jungmännerverein, Bibelabend, 8,30 Kirchenchor.
Mittwoch 8,30 Bibelgruppen. Donnerstag, 8,30 Jungmädchen-
verein, 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag

8,30 Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibelscharen, 8 Uhr Posaunen-
chor.
Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst,
10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Meyer zu Ehenhausen,
11,45 Beichte u. Abendmahl, 2 Uhr Kindergottesdienst Höcking-
hausen, Freitag 8,30 Männerchor. Samstag 8,30 Posaunenchor.
Vollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, (Pf. Eggerling), 10,30
Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Volme. Dienstag
8,30 Posaunenchor Volme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.
Donnerstag 2,30 Frauenhilfe.
Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottes-
dienst. Pfarrer Eggerling, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Ge-
meinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30
Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr
Männerwerk. Samstag 2,30 Bibelschar, Mädchen, 3 Uhr Bibel-
schar, Knaben.
Freie ev. Gemeinde Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-
Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagschule, 16 Uhr Ver-
sammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein.
20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebets-
stunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr
Jünglingsverein.